

bis zu mehreren Millionen einzelner Farbstoffionen haben. Obgleich ihr Zusammensetzung nur durch Nebenvalenz- (Dispersions-) Kräfte vermittelt wird, zeigen diese Ketten die Fähigkeit zur Energieausbreitung über das ganze Gebilde. Diese Energie kann an ein einzelnes Fremdmolekül abgegeben werden, wie z. B. durch die Fluoreszenzlösung oder die Sensibilisierung der photographischen Platte durch diese Farbstoffaggregate gezeigt werden kann. Die feinere Konstitution dieser reversiblen Farbstoffpolymerisate konnte noch weiter ins einzelne geklärt werden. Während die früheren Adsorptionsversuche an Glimmer neben einer „leiterförmigen“ eine „treppenförmige“ Anordnung möglich erscheinen ließen, wurde durch Auffinden zweier verschiedener Kristallformen eines Dipyridylmethenfarbstoffs und aus deren optischen Eigenschaften die treppenförmige Anordnung als diejenige erkannt, die die neuartige Absorptionsbande und damit auch die Eigenschaft der Energiefortleitung ergibt. Abschließend und in der Aussprache wurde die Bedeutung des neuen Effekts für das Verständnis des Assimulationsvorganges und der Erscheinungen bei der Mutation von Genen besprochen.

Fachgruppe Chemie im NSBDT, Gauwaltung Wien

Sitzung am 10. Juni 1941 im großen Hörsaal des I. Chem. Instituts der Universität Wien. Vorsitzender: Doz. Dr. Machu. Teilnehmerzahl: 80.

Prof. Dr. Scheibe, München: *Lockere Aggregate aus organischen Farbstoffen mit der Fähigkeit zur Energieausbreitung und ihre Bedeutungen bei biologischen Vorgängen*¹⁶⁾.

Nachsitzung im Hotel Regina. Teilnehmerzahl: 12.

Bezirksverein Dresden, Bezirksgruppe Zwickau

Sitzung am 21. April 1941 in der Städtischen Ingenieurschule, Zwickau. Vorsitzender: Dr. Quehl. Teilnehmerzahl: Etwa 50.

Prof. Dr.-Ing. Friedr. Müller, Dresden: *Grundlagen und Probleme der modernen Korrosionsforschung*.

Bezirksverein Kurhessen

Sitzung am 16. Mai 1941 im Saal des Kurhessischen Landesmuseums, Vorsitzender: Dr. F. Berndt. 80 Teilnehmer.

Dr.-Ing. E. Nachtigall: *Korrosion und Oberflächenschutz von Leichtmetallen*¹⁶⁾.

Nachsitzung im Ratskeller.

Bezirksverein Württemberg-Hohenzollern.

Sitzung am 16. Mai im großen Hörsaal des Laboratoriums für anorgan. Chemie. Vorsitzender: Dozent Dr. G. Schmid. Teilnehmerzahl: 29.

Prof. Dr. H. Wagner, Stuttgart: *Filmierung aus Emulsionen*.

In der Technik des Oberflächenschutzes steht die Frage der Filmierung aus Emulsionen im Vordergrund des Interesses. Emulsionen werden in ausgedehntem Maße gebraucht, und zwar zum Zwecke der Werkstoffersparnis. Es handelt sich allerdings mehr um eine Ersparnis an Lösungsmitteln als an Filmbildnern. Viscosität und Thixotropie sind für die Werkstoffersparnis ausschlaggebend. Weiterhin werden Emulsionen wegen der Annehmlichkeit der Verarbeitung mit Wasser verwendet. Außerdem gestatten sie die Behandlung feuchter Untergründe, frischen Putzes, nassen Holzes, taufeuchten Eisens. Weiterhin lässt sich die Koagulation zur Erzeugung eines Mehrschichtenaufbaues in einem Arbeitsgang ermöglichen, wobei irreversible Kolloide in der wäßrigen Phase besonders günstige Verhältnisse ergeben. Schließlich lassen sich Sonder-eigenschaften der Einzelphasen zu besonderen Zwecken nutzbar machen. So kann die wäßrige Phase bakterienfeindliche oder feuer-schützende Stoffe für die Holzbehandlung, Putzneutralisationsmittel für die Putzbehandlung, Passivierungsmitte für die Metallbehandlung enthalten. Die Fortschritte der Emulgertechnik, welche einerseits im Erscheinen zahlreicher neuer Emulgatoren, andererseits im Auftauchen neuer Emulgier- und Homogenisierapparate zum Ausdruck kommen, gestatten heute, so ziemlich alle Stoffe zu emulgieren. Es kommen vorzugsweise ölfreie Werkstoffe wie Cumaronharzrückstände, Teere und Peche und sonstige Destillationsrückstände, Mineralöle, Kunstwachse, Äthylenpolysulfide und Harze der Vinylgruppe in Frage. Die Filmierung vollzieht sich bei Öl-in-Wasser-Emulsionen derart, daß die emulgierten Stoffe in ein netz- bzw. wabenartiges System eingeschlossen werden. Wachsstoffe durchziehen die Waben als kristallisierende Anteile. Bei hohem Ölgehalt tritt beim Trocknen das sog. Brechen ein, das in einer Mehrschichtbildung zum Ausdruck kommt. Wenn auch solche Emulsionen heute fast allein von Bedeutung sind, so werden doch später die Wasser-in-Öl-Emulsionen größeres Interesse beanspruchen, weil sie eine Werkstoffersparnis ohne Verringerung der Filmstabilität ermöglichen. Es ist allerdings zu unterscheiden zwischen emulgatorarmen Grenz- und emulgatorreichen Stabil-Emulsionen. Je höher der Emulgatorgehalt, desto stabiler das System, desto weniger stabil aber der Film. Mit Grenzemulsionen

gelingt es, Filme zu erzeugen, welche verlängerte Haltbarkeit aufweisen, indem das gebundene Wasser die Filmalterung verzögert. So bleibt die Elastizität länger erhalten, ohne daß die Oberflächentrocknung verschlechtert ist. Bei Stabilemulsionen ist der Film mit kugelförmigen Gelen durchsetzt, welche zwar die Elastizität ebenfalls erhöhen können, aber infolge ihrer Quellbarkeit die Wassersensibilität wesentlich erhöhen. Der Vorgang der Filmbildung wird an farbigen Lichtbildern erläutert.

Aussprache: Prof. Dr. E. Sauer, Stuttgart, Doz. Dr. G. Schmid, Stuttgart.

PERSONAL- UND HOCHSCHULNACHRICHTEN

Gefallen: R. Adler, Berlin, cand. chem., als Gefreiter der Artillerie, im Osten kurz nach Vollendung des 31. Lebensjahres.

Geburtstage: Geh. Reg.-Rat Prof. Dr. phil., Dr. med. Hans Fischer, München, Direktor des Organ.-Chem. Institutes der T. H., Inhaber der Liebig-Denkminne des VDCh (1929), feierte am 27. Juli seinen 60. Geburtstag, zu welchem Anlaß der Vorsitzende des VDCh eine Glückwunschkarte überreichen ließ. — Prof. Dr. G. Popp¹⁾, Frankfurt a. M., früherer Vorsitzender des Verbandes selbständiger öffentlicher Chemiker sowie der Arbeitsgruppe für gerichtliche, soziale und Lebensmittelchemie des VDCh (jetzt Arbeitsgruppe für Lebensmittelchemie, Gewerbehygiene und gerichtliche Chemie), bekannt durch seine zahlreichen Arbeiten auf dem Gebiete der gerichtlichen Chemie, feierte am 31. Juli seinen 80. Geburtstag. — Dr.-Ing. e. h. G. Quandt, Wehrwirtschaftsführer, u. a. Vorsitzender des Vorstandes der Accumulator-Fabrik A.-G. und Vorsitzender des Grubenvorstandes der Gewerkschaft Wintershall (für seine Verdienste um die Kaliwirtschaft hatte ihm die Bergakademie Clausthal 1928 den Ehrendoktor verliehen), feierte am 28. Juli seinen 60. Geburtstag.

Jubiläen: Dr. H. Biltz, emer. o. Prof. der Chemie an der Universität Breslau, feierte in diesen Tagen sein Goldenes Dozenten-jubiläum.

Ernannt: ub. ao. Prof. Dr. K. Bernhauer, Prag, zum o. Prof. und Direktor des Institutes für Biochemie und Nahrungsmittelchemie der T. H. — Dr.-Ing. habil. E. Mörlath, Leiter des Forschungs-Instituts für Sperrholz und andere Holzerzeugnisse in Berlin, unter Erneuerung seiner früheren Dozentur an der T. H. Darmstadt, zum Dozenten an der Forstl. Hochschule Eberswalde.

Verliehen: Dr. E. Pietsch, Hauptredakteur von Gmelins Handbuch der anorgan. Chemie, im Zusammenhang mit der Schenkung des Gmelin-Handbuchs an die St. Kliment von Ochrid-Universität, vom bulgarischen König das Offizierskreuz des Zivilverdienst-Ordens. — Doz. Dr. habil. R. Weidenlagen, Berlin, Generalsekretär der Deutschen Chemischen Gesellschaft, zurzeit Kriegsverwaltungsrat beim OKH, das Offizierskreuz des bulgarischen Alexander-Ordens.

Berufen: Diplom-Chemiker und Apotheker Dr. E. Funck, früher an der Apotheke Nonneburg tätig, zum Leiter der Chemischen Abteilung des Instituts für Seidenbau (Leiter Dr. von Rhein), das seinerseits zu den Versuchs- und Forschungsanstalten für Wein und Gartenbau, Geisenheim a. Rhein, gehört. — Oberstudiedirektor Dr.-Ing. O. Mecheels, Direktor der München-Gladbach-Rheydter Textil-Institute, erhielt einen Lehrauftrag für chemische Technologie der Gespinstfasern an der T. H. Aachen.

Gestorben: Geh.-Rat Prof. Dr. D. Vorländer, emer. o. Prof. für Chemie und ehemaliger langjähriger Direktor des Chem. Instituts der Martin-Luther-Universität Halle-Wittenberg, am 8. Juni kurz vor Vollendung seines 74. Lebensjahres.

1) Vgl. den Aufsatz zum 70. Geburtstag, diese Ztschr. 44, 637 [1931] und d. Schilderg. d. Geburtstagsfeier, ebenda S. 748.

Am 12. Juli 1941 verschied im siebzigsten Lebensjahr nach langer, schwerer Krankheit das Mitglied unserer Geschäftsleitung und der Betriebsführer unseres Werkes München-Obersendling, Herr

Dr. Ernst von Oven

Inhaber des Kriegsverdienstkreuzes 1939 II. Kl.
und anderer Auszeichnungen.

Mit ihm ist der Schöpfer unserer Fabrikalagen dahingegangen, ein Fachmann von Weltruf, der in nie ermüdender wissenschaftlicher und organisatorischer Arbeit unsere photochemischen Erzeugnisse schuf und unser Werk zu seiner heutigen Leitung emporführte. Sein Tod bedeutet für uns das Aufhören einer Lebens- und Arbeitsgemeinschaft, die uns mit diesem großen und gütigen Manne durch drei Jahrzehnte verbunden hat. Dem edlen Menschen wird in unserem Hause ein dauerndes, dankbares Gedächtnis bewahrt bleiben. München, den 14. Juli 1941.

Otto Perutz
Trockenplattenfabrik München G. m. b. H.
Betriebsführung und Gefolgschaft.

¹⁶⁾ Vgl. das Referat auf S. 367.